



Was Sie von uns erwarten dürfen

Individuelle, zielorientierte Behandlung

Die Behandlung wird speziell auf Ihre persönlichen Probleme und Zielvorstellungen abgestimmt und als Einzeltherapie durchgeführt.

Transparente Therapiegestaltung

Sie sind von Anfang an eigenverantwortlich an der Planung und Durchführung der gesamten Behandlung beteiligt.

Hochqualifiziertes Personal

Speziell ausgebildete Diplom-Psychologen stehen Ihnen als persönliche Bezugstherapeuten in einem Patienten-Therapeuten-Verhältnis von 1:1 zur Verfügung.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Behandlung orientiert sich an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Behandlungserfolg wird ständig überprüft.

Nachweisbare, stabile Erfolge

Die Wirksamkeit der Therapien wird durch Untersuchungen belegt, die gute langfristige Erfolge bestätigen.

Kosten der Behandlung

Eine Übernahme der Behandlungskosten durch die gesetzlichen Krankenkassen ist nur im Einzelfall möglich. Nähere Informationen über die entstehenden Kosten sowie zur Kostenerstattung entnehmen Sie bitte dem gesonderten Informationsschreiben.

Wie Sie uns erreichen können

Bei Rückfragen oder Interesse an einer Behandlung wenden Sie sich bitte an die

Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie

Zentrale

Schorlemerstr. 26
48143 Münster

Tel.: 0251 418 34 40
Fax: 0251 418 34 50

info@christoph-dornier-stiftung.de
www.christoph-dornier-stiftung.de



Christoph-Dornier-Stiftung
für Klinische Psychologie

Kurzinformation



Christoph-Dornier-Stiftung

Ein Behandlungsangebot der Christoph-Dornier-Stiftung für Menschen mit somatoformen Erkrankungen

[Wege aus der Sorge um die eigene Gesundheit - hin zu einem verbesserten Wohlbefinden]



Christoph-Dornier-Stiftung
für Klinische Psychologie

Wenn körperliche Beschwerden und die Angst vor Krankheit das Leben bestimmen ...

Jeder Mensch erlebt gelegentlich körperliche Missempfindungen oder Beschwerden, die in der Regel leicht erklärbar sind und daher keinen Anlass zu besonderer Beunruhigung geben.

Wenn jedoch der Alltag geprägt ist von einer Vielzahl unterschiedlicher und wechselnder Symptome oder einzelne Beschwerden immer wiederkehren, ohne dass sich in ärztlichen Untersuchungen eine klare Ursache finden lässt, beginnt häufig ein Teufelskreis aus wachsender Angst und Sorge, erhöhter Aufmerksamkeit auf den eigenen Körper sowie zahlreichen erfolglosen Versuchen, die Beschwerden zu lindern.

Neben der massiven Belastung durch die Beschwerden an sich kommt es im weiteren Verlauf zu vielfältigen Folgeproblemen, wie verringerter Leistungsfähigkeit bis hin zur Arbeitsunfähigkeit, mangelndem Verständnis bei Familienangehörigen und Freunden und damit verbundenem sozialen Rückzug sowie massiven Einschränkungen in der Lebensgestaltung und dem Verlust von Lebensqualität.

Die ständige Ungewissheit und das Gefühl von Bedrohung wirken mehr und mehr zermürbend und am Ende bleibt das Gefühl, die ständige Belastung nicht mehr aushalten zu können. Immer neue ergebnislose Untersuchungen und erfolglose Behandlungsversuche führen schließlich zur Resignation, und oftmals fühlen die Betroffenen sich missverstanden und haben den Eindruck, in ihrem Leiden nicht ernst genommen zu werden.

Behandlungskonzept

Grundlage der Behandlung in der Ambulanz der Christoph-Dormier-Stiftung ist eine ausführliche Diagnostik der bestehenden Beschwerden und Folgeprobleme. Ziel ist es hierbei, dem Patienten die Entstehung, Aufrechterhaltung und häufig bereits vorliegende Chronifizierung seiner Erkrankung zu erklären und verstehbar zu machen. Körperliche Beschwerden entstehen auf vielfältige Weise und oft liegt dabei nicht eine alleinige Ursache, sondern das komplexe Zusammenspiel mehrerer Faktoren zugrunde. So können neben verschiedenen physiologischen und psychobiologischen Mechanismen auch automatisch veränderte Wahrnehmungsbildungs- und Aufmerksamkeitsprozesse sowie kurzfristig hilfreiche, langfristig jedoch ungünstige Verhaltensweisen von Bedeutung sein.



Es ist daher notwendig, die im jeweiligen Einzelfall verursachenden Prozesse genau zu analysieren, um so inhaltliche Schwerpunkte, Dauer und Intensität der Behandlung sowie die konkreten therapeutischen Maßnahmen auf die individuelle Problematik abstimmen zu können. Durch verschiedene kognitive und verhaltensbezogene Interventionen wird der Patient in die Lage versetzt, körperliche Prozesse aktiv zu beeinflussen, Angst vor Erkrankungen zu reduzieren und gezielte Strategien zur Steigerung des körperlichen Wohlbefindens einzusetzen.

Erstgespräch

Der erste Schritt der Behandlung besteht aus einem Erstgespräch. Dieses dient dem gegenseitigen Kennenlernen, einer ersten Besprechung der bestehenden persönlichen Problemlage sowie der Klärung organisatorischer Fragen.

Diagnostische Untersuchung

Um eine optimale Behandlung zu ermöglichen, erfolgt nach dem Erstgespräch zunächst eine ausführliche, eintägige diagnostische Untersuchung. Diese beinhaltet sowohl ausführliche Gespräche mit dem Therapeuten als auch spezielle psychologische Untersuchungen und Testverfahren, um so die Hintergründe und Bedingungen der vorliegenden Erkrankung sowie deren Folgeprobleme genau analysieren und eingrenzen zu können.

Therapievorschlagn

In einem weiteren Gespräch wird auf Grundlage der diagnostischen Ergebnisse dargestellt, ob und wie die bestehende Problematik in der Ambulanz der Stiftung angemessen behandelt werden kann. Hierzu wird ein konkreter, auf die jeweilige persönliche Problemstellung zugeschnittener Therapievorschlagn unterbreitet und ausführlich besprochen. Anschließend hat der Patient Zeit, den Therapievorschlagn zu Hause in aller Ruhe zu überdenken und sich für oder gegen die Behandlung zu entscheiden.

Intensivtherapie

Abhängig von den therapeutischen Erfordernissen und den zeitlichen Möglichkeiten des Patienten wird die Therapie gestaltet. Die einzelnen, konkreten Behandlungsschritte werden dabei gemeinsam von Patient und Therapeut erarbeitet. In dieser Phase lernt der Patient, die Beschwerden verursachenden Mechanismen gezielt zu beeinflussen, symptombegünstigende Verhaltensweisen zu verändern und neue effektive Bewältigungsstrategien einzusetzen. Durch die konfrontative Auseinandersetzung mit bestehenden Ängsten und Sorgen werden automatische negative Gedanken und Gefühle reduziert und die Wahrnehmung und Bewertung eigener Körperprozesse positiv beeinflusst.

Selbstkontrollphase

Im Anschluss an die Intensivtherapie folgt die sogenannte Selbstkontrollphase, in der die Therapieerfahrungen im Alltag erprobt und stabilisiert werden. Zur kontinuierlichen Unterstützung besteht während dieser Zeit regelmäßiger Kontakt zu dem jeweiligen Bezugstherapeuten. Bei Bedarf können Auffrischungssitzungen stattfinden, um zeitweilig auftretende Probleme zu bearbeiten.